

KULTURFLUSS

LA
BOR
BER
ICH
TE

BAND 2

herausgegeben von
Steffen Siegel und Kerrin Klinger

KULTURFLUSS

Materialübung über die Archäologie des
mittleren Saaletales

Aus 150 Jahren Sammlung für Ur- und Frühgeschichte der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Herausgegeben von
Peter Ettel, Kerrin Klinger und Florian Schneider



Die Reihe „Laborberichte“ erscheint mit großzügiger Unterstützung der Stiftung Mercator, die im Rahmen ihrer Initiative „SammLehr – an Objekten lehren und lernen“ die Arbeit der Projektgruppe „Laboratorium der Objekte“ fördert.

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2014

Besuchen Sie uns im Internet unter

-> www.vdg-weimar.de

VDG Weimar startete 2000 den täglichen Informationsdienst für Kunsthistoriker

-> www.portalkunstgeschichte.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Der Text und die Angaben zu den Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Reihengestaltung und Satz: Petra Florath, Berlin.

Druck: Schätzl Druck & Medien GmbH & Co. KG, Donauwörth

ISBN 978-3-89739-828-3

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Chronologietabelle	8

A. Wege nach der Ausgrabung

1	Einführung	11
2	150 Jahre Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung der FSU Jena	14
3	Archäologisches Handwerk I: Quellen, Auswertungsschritte und Methoden	33

B. Funde in Text und Bild

1	Zur archäologischen Objektdokumentation	39
2	Jena „Jenzig“	44
3	Kunitz „Spielberg“	51
4	Lobeda „Johannisberg“	62

C. Typus und Klassifikation

1	Zur Formenkunde	71
2	Das Bronzemesser vom Jenzig	75
3	Eine Eisenfibel vom Spielberg	76
4	Eine Keramikgefäßscherbe vom Johannisberg	78

D. Vom Alter der Dinge

1	Zur Chronologie der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie	83
2	Der Jenzig und die Urnenfelderzeit	89
3	Kunitz und die Früh- bis Mittellatène-Zeit	91
4	Der Johannisberg und das Frühmittelalter	93

E. Dinge deuten

1	Zur Deutung archäologischer Quellen	95
2	Kult. Die Hortfunde auf dem Jenzig	100
3	Tod. Das Gräberfeld von Kunitz „Spielberg“	103
4	Schutz. Die Burgen auf dem Johannisberg	106
5	Exkurs: Das Lehr- und Forschungsprojekt Alter Gleisberg	112

F. Aspekte archäologischer Wissenschaftskultur

1	Das mittlere Saaletal zwischen Bronzezeit und Frühmittelalter	127
2	Archäologisches Handwerk II: Quellenkritische Schlussbetrachtung	137

	Anmerkungen	143
	Literatur	151
	Autorinnen und Autoren	157
	Register	158
	Bildnachweise	160

VORWORT

„Auf dem linken Saaleufer, der alten Camburg gegenüber, hinter der Stadt gleichen Namens, fand man in den ersten Tagen des Mai bei den Erdarbeiten, welche für die Anlage des Bahnhofes der Saale-Eisenbahn vorgenommen wurden, menschliche Skelette. Schon in den Jahren 1869 und 1871 hatte Herr Klopffleisch in Jena an dieser Stelle Ausgrabungen vornehmen lassen und sich dabei überzeugt, dass hier ein sogenannter Heidenfriedhof vorhanden war und zwar zeigten sich daselbst Reihengräber aus der Zeit des fünften bis siebenten Jahrhunderts n. Chr. Es ist dies die letzte Zeit der Periode des germanischen Heidenthums in Thüringen und demgemäß gehören die hier gefundenen menschlichen Reste der sogenannten Eisenzeit an.“

Mit diesen Worten leitete der Kunsthistoriker Friedrich Klopffleisch seinen Bericht für das „Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ (1872, 46) ein. Die Funde dieser Grabungen gehören neben anderen zum Grundstock der Sammlung und bilden damit einen Ausgangspunkt der ur- und frühgeschichtlichen Lehrtradition an der Jenaer Universität. Die Studierenden profitieren noch heute von diesen Sammlungsbeständen, die seit 1864 systematisch aufgebaut und stetig durch neuere Ausgrabungen erweitert wurden. Für ein Lexikon zur Jenaer Stadtgeschichte arbeiteten die Studierenden Sebastian Ipach, Casha Rüdell und Maximilian Mewes unter Anleitung von Prof. Peter Ettel und Dr. Florian Schneider die wichtigen Grabungsergebnisse zur Ur- und Frühgeschichte des mittleren Saaletals erneut auf.

Ausgehend auf diesen Vorarbeiten wurde eine Lehrveranstaltung zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie des mittleren Saaletals konzipiert, die sich im Rahmen des von der Stiftung Mercator geförderten Projektes „Laboratorium der Objekte“ mit einzelnen Fundobjekten der näheren Umgebung Jenas intensiv auseinandersetzte. Der vorliegende Band dokumentiert nun nicht nur dieses Lehrprojekt, sondern stellt auch die Entwicklung der Sammlung in ihren Grundzügen dar. Damit ist der Band „Kulturfluss“ zugleich auch die Begleitpublikation zur gleichnamigen Jubiläumsausstellung der seit 150 Jahren bestehenden Sammlung.

→ 1 Gruppenbild auf dem Jenzig. Teilnehmer und Dozenten der Übung „Materialübung mit Publikation. Zum Umgang mit Sammlungsobjekten der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie“ des Bereichs für Ur- und Frühgeschichte der FSU Jena im Wintersemester 2013/2014.



Der vorliegende Band hätte ohne die Mitwirkung vieler Menschen nicht fertiggestellt werden können, denen an dieser Stelle gedankt werden soll: Den Teilnehmern der „Materialübung mit Publikation: Zum Umgang mit Sammlungsobjekten der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie“ im Wintersemester 2013/2014 und den nachfolgenden Lehrveranstaltung zur Konzeption und Durchführung der Ausstellung ist damit für ihr Engagement zu danken: Christoph Brückner, Sarah Enders, Michael Genschow, Anja Görke (Altertumswissenschaften), Sebastian Ipach, Florian Kiese, Tanja Kostial (Volkskunde/Kulturgeschichte), Sylvia Köhler, Stefanie Kula, Marianne Kupetz, Isabel Martin, Florian Melzer (Volkskunde/Kulturgeschichte), Maximilian Mewes, Casha Rüdell, Ann-Cathrin Schüler, Felix Tasch (Volkskunde/Kulturgeschichte), Marten Weise (Geschichte).

5500 v. Chr.	5000 v. Chr.	4500 v. Chr.	4000 v. Chr.	3500 v. Chr.	3000 v. Chr.	2500 v. Chr.
Frühneolithikum	Mittelnolithikum	Jungneolithikum	Spätneolithikum	Endneolithikum		

Während der Aufarbeitung des Fundkomplexes des Johannisberges wurde ein Stück Glasschlacke freundlicherweise von Dr. Christian Bocker untersucht, dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dem Herausgeber des Jenaer Stadtlexikons Dr. Rüdiger Stutz sei dafür gedankt, dass für die Artikel die Karten des Stadtlexikons für diese Publikation genutzt werden konnten. Die Erstellung und das Layout der Karten erfolgten durch Susanne Matthus vom Team Geoinformation der Stadt Jena.

An dieser Stelle sei Prof. Dr. Steffen Siegel für die Aufnahme der vorliegenden Publikation in die Reihe „Laborberichte“ gedankt, die aus den Mitteln der Stiftung Mercator finanziert wird. Darüber hinaus wurde der Druck dieses Bandes finanziell von Dr. Axel Weidner (Löberschütz) unterstützt.

Hannes Wietschel betreute die Entstehung der Texte vonseiten des Schreibzentrums der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Diplom-Restauratorin Ivonne Przemuel begleitet die Übung und betreute die Ausstellungsvorbereitung. Zudem dokumentierte sie eine Vielzahl der Sammlungsstücke fotografisch für diesen Band. Die notwendige Nachbearbeitung der Abbildungen erfolgte durch Annett Schröter, Ann-Cathrin Schüler und Sebastian Ipach am Bereich für Ur- und Frühgeschichte. Robin Reich war für die fotografische Begleitung der Übung zuständig. Casha Rüdell, Maximilian Mewes, Christoph Brückner und Denise Knochenhauer sei an dieser Stelle sehr für die Mitarbeit am Manuskript gedankt. Volker Neubeck las das Manuskript Korrektur.

Die Ausstellung zum 150jährigen Bestehen der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung wurde mit Unterstützung der Universitätsleitung und besonders durch die Sammlungsbeauftragte Dr. Tilde Bayer ermöglicht.

Seit jeher ist das Saaletal ein wichtiger Verkehrs- und Handelsweg und damit auch Kontaktgebiet unterschiedlicher Kulturen. Die ur- und frühgeschichtliche Sammlung der Universität Jena beherbergt eine Vielzahl nicht nur regionaler Fundstücke, die diese Verbindung eindrucksvoll belegen. In der Auseinandersetzung mit dieser Sammlung wird auf diese Weise auch ein „Kulturfluss“ zwischen den Zeiten möglich.

	2000 v. Chr.	1500 v. Chr.	1000 v. Chr.	500 v. Chr.	0	500 n. Chr.
Frühbronzezeit	Mittelbronzezeit	Späte Bronzezeit / Urnenfelderzeit	Ältere Vorrömische Eisenzeit / Hallstattzeit	Jüngere Vorrömische Eisenzeit / Latènezeit	Römische Kaiserzeit & Völkerwanderungszeit	Frühmittelalter

→ 2 Übung und Zeichnung. Anfertigen der Vorzeichnung einer Keramikgefäß-scherbe in der Übung „Formenkunde der Vorgeschichte“ im Sommersemester 2013 am Bereich für Ur- und Frühgeschichte der FSU Jena.



A

WEGE NACH DER AUSGRABUNG

Peter Ettel, Kerrin Klinger,
Florian Schneider

A.1 Einführung

Archäologie ist die Wissenschaft vom Ausgraben, vom Sichtbarmachen des Verborgenen. Es ist eine Wissenschaft, die auch deshalb fasziniert, weil das visuelle Verschwinden der Dinge oftmals mit ihrem physischen Verfall einhergeht und Archäologen daher gezwungen sind, sich bei der Erforschung weit zurückliegender Zeiten auf wenige Hinweise zu stützen. Deshalb aber ist Archäologie auch mehr als allein das Ausgraben: Zu jeder Ausgrabung gehört deren Auswertung; keines ist ohne das andere zu verstehen. Doch während Ausgrabungen auch bei all jenen starke visuelle Eindrücke hinterlassen können, die der Archäologie allein aufgrund privaten Interesses verbunden sind, sind die Arbeitsschritte, die auf jede Ausgrabung folgen und deren Auswertung dienen, in der öffentlichen Wahrnehmung kaum bekannt.

Die einzige Ausnahme hiervon sind naturwissenschaftliche Analysemethoden wie die Radiokarbondatierung. Das aber lässt leicht vergessen, dass den rein archäologischen, in geisteswissenschaftlicher Tradition stehenden Auswertungsschritten eine ebenso große Bedeutung wie der Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen Partnerdisziplinen zukommt. Beide bilden Teile eines Ganzen – das durch die Ergebnisse anderer geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer komplementiert wird. Ohne das Zusammenwirken dieser drei Teilbereiche wären moderne Forschungsergebnisse der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie nicht denkbar. Worin aber der spezifische Anteil von Archäologen der Vor- und Frühgeschichte bei der Auswertung liegt, soll Gegenstand des vorliegenden Buches sein.

Der Aufbau des vorliegenden Bandes ist daher als Abbild der Arbeitsschritte gedacht, aus denen sich eine archäologische Analyse zusammensetzt. Dies beginnt mit dem Dokumentieren der Quellen (Kapitel B), ihrer formenkundlichen Einordnung (Kapitel C), ihrer Datierung (Kapitel D) und schließlich ihrer Deutung (Kapitel E). Dem Ganzen ist Kapitel A vorangestellt, um eine Einführung in die Thematik zu geben; Kapitel F schließt das Buch mit einer Zusammenführung der Ergebnisse.

Gegenstand der vorliegenden Darstellung ist aber auch die vor- und frühgeschichtliche Entwicklung des mittleren Saaleltals in und um Jena. Seit mehreren

zehntausend Jahren siedelten Menschen in diesem Naturraum, der in so charakteristischer Weise durch den Verlauf der Saale geprägt ist. Diese spielte aber nicht nur für die Siedlungsplatzwahl der vor- und frühgeschichtlichen Menschen eine zentrale Rolle, sondern übt bis heute auch einen determinierenden Einfluss auf das aus, was sich archäologisch finden lässt. So war die Saale während der Vor- und Frühgeschichte keine Linie im Gelände sondern ein in die Fläche reichendes Landschaftselement, das aus Flussbett, Alt-Armen und Auwäldern bestand. Ferner haben Überschwemmungen der Saale im Laufe der Jahrtausende mächtige Sedimentschichten über viele prä- und protohistorische Siedlungsfundstellen und Gräberfelder gedeckt, die sich daher heute oftmals nur schwer entdecken lassen.

Ausgesprochen reizvoll wäre es daher, das Wechselspiel aus Fluss und Archäologie für die vergangenen Jahrtausende detailliert nachzuzeichnen. Ein erster Schritt in diese Richtung sind die Beiträge, die im Jahr 2013 am Bereich für Ur- und Frühgeschichte der Uni Jena für das geplante Lexikon zur Stadtgeschichte Jena erstellt wurden;¹ sie sind als Grundlage dessen zu verstehen, was in den Kapiteln dieses Buches gezeigt werden soll. Eine ausführliche Darstellung aber würde den Rahmen dieses Buches sprengen, das als studentisches Projekt im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung im Wintersemester 2013/14 am Bereich für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter Leitung der Herausgeber entstand. Die Veranstaltung trug den Titel „Materialübung mit Publikation: Zum Umgang mit Sammlungsobjekten der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie“.

Diese Übung basierte explizit auf einem Teil der Bestände der Sammlung für Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Jena. Damit entsprach diese Übung den Leitlinien der Projektgruppe „Laboratorium der Objekte“. Dieses von Steffen Siegel (Juniorprofessur für Ästhetik des Wissens an der FSU Jena) geleitete Projekt wird durch die Stiftung Mercator im Rahmen der Initiative „SammLehr – An Objekten lehren und lernen“ seit Frühjahr 2013 gefördert.

Mit Unterstützung der Projektgruppe „Laboratorium der Objekte“ wurde diese Materialübung auch für Studierende anderer Fachrichtungen geöffnet.² Dabei galt es anhand von drei Fundkomplexen aus dem heutigen Stadtgebiet, in gegenseitigem Austausch bereits Gelerntes anzuwenden und die Ergebnisse kritisch zu überprüfen. Die Arbeitsergebnisse der Studierenden bilden nun den Kern dieser Publikation. So wurden die Kapitel, die sich direkt mit den Fundplätzen Jenzig, Kunitz „Spielberg“ und dem Johannisberg in Jena-Lobeda befassen (zu den Fundplätzen siehe unten), von den studentischen Teilnehmern der Übung verfasst. Dem Ziel dienend, die Kapitel zu diesen Fundplätzen beim Durchblättern und Lesen des Buches visuell leicht identifizieren zu können, weisen die entsprechenden Seiten fundplatzspezifische Markierungen auf: eine Keramikgefäßzeichnung (Kunitz „Spielberg“), die Darstellung einer Spiralfibel (Jenzig) sowie eine stilisierte Befestigungsmauer (Johannisberg). Zusätzlich zu diesem Buchprojekt werden einige Resultate der studentischen Arbeiten im Herbst 2014 im Rahmen einer Ausstellung zum 150jährigen Jubiläum der Sammlung präsentiert.